



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1913

356 (4.8.1913) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-160277](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-160277)

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 50 Pfg., durch die Post inkl. Postzuschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonell-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile 1,20 Mk.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Süddeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 356.

Mannheim, Montag, 4. August 1913.

(Abendblatt)

Wir und die anderen in China.

Vom Professor Dr. G. D. C.

Es ist auffällig, wie wenig sich die deutsche Presse im allgemeinen mit den gegenwärtigen Vorgängen in China beschäftigt. Allerdings für den weniger regelmäßigen Beobachter der Entwicklung des Reiches der Mitte, scheint es sich bei den augenblicklichen Kämpfen zwischen Nord und Süd nur um die Frage zu handeln, ob der Einfluß Juanschilais und seiner meistens dem Norden angehörigen Anhänger oder der sogenannten Kantonesen mit Sun-yi-hien, dem Vater der Republik, und Guang-hsing an der Spitze der Herrschenden werden soll; ob dann je nach dem Sieg der einen oder der anderen Partei eine mehr konservativ gerichtete oder einem demokratischen Verfassung das Licht der Welt erblicken wird, schließlich auch wohl noch, ob etwa ein Verfall des Reiches in eine west- und eine südstaatliche Republik eintreten möchte. Sämtliche Eventualitäten, die an sich der weitaus überwiegenden Mehrzahl, auch der gebildeten Deutschen recht gleichgültig erscheinen werden. Und doch sind sie es nicht, da hinter ihnen zwei für uns viel ernstere Möglichkeiten aufstehen, die Aufteilung Chinas in den letzten, die Schwärzung, wenn nicht Degeneration des deutschen Einflusses in den beiden anderen Fällen. Der jetzige blutige Kampf um die Vorherrschaft hat nahe Beziehungen zu dem friedlichen, wirtschaftspolitischen Ringen zwischen uns und den anderen in China, und sein Ausgang wird von wesentlicher Bedeutung für unsere Stellung in Ostasien sein müssen.

Wir und die anderen, nämlich die Engländer, Amerikaner und Japaner in erster Reihe, die Russen, Franzosen und Belgier in zweiter und die übrigen Kulturnationen, soweit sie an der Weltindustrie und dem Welthandel beteiligt sind, in letzter Linie, weitestgehend bekanntlich seit etwa zwei Jahrzehnten mit einander, möglichst enge Beziehungen zu dem chinesischen Volke zu gewinnen, um an diesem nach einer erwarteten Erstarbung einen politischen Freund und einen wirtschaftlichen Mitnehmer zu haben. Das hier einer der Hauptmärkte der Zukunft, vielleicht schon der nahen Zukunft, liegt, gilt bei allen Kennern Ostasiens als zweifellos. Und wer wirklich im eigenen Urteil noch schwankend sein möchte, wird sich durch die gewaltigen Anstrengungen, vor allem der Engländer und Amerikaner überzeugen lassen müssen, die darauf ausgehen, wirtschaftlich ihre Hände auf das Land zu legen, was das auch

bisher nie aufgewendete Summen und Arbeitskräfte kosten.

Leider sind wir wieder zu spät aufgewacht, wenn wir es überhaupt schon sind. Das scheint noch gar nicht so. Das deutsche Volk hat die Bedeutung eines rechtzeitigen Fußfassens in China noch nicht erkannt, und läuft damit ernstlich Gefahr sich unabsehbare Zukunftsaussichten zu verlieren, denn viel Zeit ist nicht mehr zu verlieren. Und gerade, weil nun baldigstes, kräftigeres Eingreifen in den Wettkampf als bisher die Entscheidung zu unseren Gunsten, d. h. zur Eroberung eines entsprechenden Anteils an den zukünftigen wirtschaftlichen Beziehungen bringen kann, ist der Ausgang der zweiten Revolution von Bedeutung für uns.

Die Kampfmittel der wirtschaftlichen Konkurrenz auf dem Zukunftsmarkt Chinas sind mannigfaltig. Eines der wesentlichsten ist die Verbreitung der Kenntnis der eigenen Sprache in China. Dabei sind zwei Gesichtspunkte zu beachten. Einmal nimmt man auf allen Seiten an, daß die überwiegende Verbreitung der Sprache eines Volkes unter den Chinesen, diese veranlassen, ja vielleicht geradezu zwingen wird, ihren ganzen Hunger nach Durchdringung und mindestens teilweiser Aneignung der westländischen Kultur an den Werken dieses Volkes zu befriedigen. Das muß dann diesen aber in der ganzen Kulturauffassung und vielleicht auch Weltanschauung der Keullinge eine Vorzugsstelle erdienen, die ganze Denkweise der Vernünftigen so stark beeinflussen, daß sie ganz von selbst von innen heraus politisch und damit auch wirtschaftlich an die Seite dieses Volkes gedrängt werden.

Diese Einführung der fremden Sprache kann durch Schulen in China oder durch Übernahme junger Chinesen in das Heimatland der zu erlernenden Sprache erreicht werden. Im letzten Fall wird dann der Einfluß der fremden Kultur zugleich unmittelbar und deshalb umso kräftiger wirksam werden.

Den ersten Weg haben Engländer und Amerikaner seit langen Jahren in großem Maßstabe betreten und zwar meistens mit Hilfe der Missionen. Nach der von der deutschen Vereinigung zu Shanghai kürzlich herausgegebenen hochwertigen Denkschrift zur Förderung des Deutschturns in China, die bringend sorgfältigster Beachtung zu empfehlen ist, unterhalten diese beiden Völker gegenwärtig nicht weniger als 527 Missions-Mittel- und Hochschulen mit 30 800 Jünglingen und 3437 Missionsvolkschulen mit 76 600 Schülern in China. Jährlich sind verträglich vom chinesischen Reich 500 junge Leute als Studenten in den Vereinigten Staaten als Ge-

gengabe gegen den Verzicht auf die Entschädigungen aus dem Boxerunruhen zu unterhalten.

Die Wirkung dieser Maßnahmen zeigt sich in den Anschauungen der Jung-Chinesen. Wohl sämtliche Führer der ersten Revolution und erst recht die der zweiten sind ganz von amerikanischem Geiste durchdrungen. Von jenseits des Stillen Ozeans kommen ihre demokratischen Ideen, diese sind es, die natürlich neben recht bedeutenden persönlichen Interessen im Kampfe gegen den provisorischen Regenten Juanschilais stehen. Allerdings sind außerdem noch japanische Einflüsse maßgebend, kein Wunder bei der räumlichen Nähe des Landes und vor allem in Anbetracht des Umstandes, daß beide, Chinesen und Japaner, dieselbe Schriftsprache haben. Für uns ist aber die Verquickung nur noch verhängnisvoller, da damit die Beachtung auch deutscher Wünsche von Seiten der Kantonesen noch aussichtsärmer wird.

Die Kenntnis der fremden Sprache soll aber nicht nur auf dem ziemlich langen Umwege der kulturellen Beeinflussung, sondern auch unmittelbar wirtschaftlich dadurch wirken, daß sie Geschäftsatalogen und Agenten derselben Sprache naturgemäß einen weiten Vorprung in ihrer Wirkung vor allen anderen sichert.

Und wie sind wir in dieser Sprachlehre hinter den anderen zurückgeblieben! In den oben genannten englischen Sprachschulen treten noch die katholischen Missionen niederdeutscher Sprache mit rund 125 000 Schülern, und dem gegenüber haben wir etwa 6000 Missionsvolkschüler und rund 1500 Missionshoch- und mittelschüler ins Feld zu führen. Allerdings kommen dazu noch rund 300 Schüler anderer deutsch-chinesischer Schulen und 350 Studenten der Hochschule in Tsingtau.

Natürlich kommt daneben sehr stark in Betracht, wie sich die chinesische Regierung zum fremdsprachlichen Unterricht in ihren eigenen Schulen stellt. Auch da steht das Englische an erster Stelle, aber die gegenwärtige Regierung unter Juanschilais hat neuerdings einiges Entgegenkommen auch uns gegenüber bewiesen und noch mehr in Aussicht gestellt.

Eine Einrichtung von großer politischer Bedeutung ist die Anstellung der fremdländischen Berater bei den Zentral- und Provinzialregierungen. Auch hierbei sind wir stark ins Hintertreffen geraten; die Ankunft Dr. Morrissens von der „Times“ als Berater für auswärtige Angelegenheiten, hat sich sehr bald durch Abflauen der deutsch-freundlichen Stimmung der chinesischen Presse bemerkbar gemacht.

Die Beeinflussung der einheimischen Presse, die Herausgabe chinesischer Blätter unter fremder

Leitung spielen eine große Rolle. Wir verfügen nur über die Hsieh-ho-pao (Hsieh-Ho-Pao) in Schanghai, die anderen über eine ganze Reihe von Zeitungen.

Sehr zurückgehalten hat sich unser Kapital bei der Finanzierung von Bahnen, die selbstverständlich Einfluß auf Bau und Verwaltung und darüber hinaus sichern. Ueberhaupt ist unsere Finanzwelt China gegenüber bis jetzt recht spröde gewesen, den englischen, amerikanischen, französischen, belgischen, japanischen Industriebanken haben wir nichts an die Seite zu stellen; die Leitung der deutsch-chinesischen Bank hat es auf der letzten Aktionärerversammlung ausdrücklich abgelehnt, industriellen Unternehmungen zu dienen.

Mit ganzer Wucht werden die englischen Vortreibungen gegen uns im Heimatlande unterstellt. Auf der ersten Versammlung der mächtigen Association of British Engineers zu Manchester wurde z. B. als ihre Hauptaufgabe hingestellt: „The Chinese students might go back the feeling that british machinery is better than German“.

Alle diese uns auch noch auf anderen Gebieten entgegen arbeitenden Kräfte, stehen den Kantonesen noch näher als den Nordchinesen. Sie würden ihre Absichten am allerleichtesten durchsetzen, wenn gar ein Verfall Chinas die schon mehrmals drohende Aufteilung ganzer Provinzen an die benachbarten Russen, Japaner, Engländer und Franzosen zur Folge haben sollte. Wir haben also das stärkere Interesse an der Erhaltung der Einheit des Reiches und dem Uebergewicht der Nordchinesen in ihm. Es scheint ja auch augenblicklich so, als ob sich die Dinge diesem Ausgang zuwenden werden. Dann aber heißt es mit Tatkraft der chinesischen Frage näher zu treten und der Denkschrift unserer Ostasiaten nicht theoretisch, sondern auf praktisch die Beachtung zu schenken, die sie und die von ihr vertretene hochwürdige Sache verdienen. Es ist spät, aber noch nicht zu spät, uns neben den anderen zu behaupten, wenn wir endlich vollen Ernst mit unserem Werben um China machen.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, den 4. August 1913.

Hinter den Kulissen der Deckungsvorlage.

In diesen Wochen erlebt man die wenig erfreuliche zweite Auflage eines Schauspiel, das man schon im Jahre 1909 nach der Reichsfinanzreform einmal kennen lernte. Die parlamentarischen Kämpfe um die Deckung des Reichsdefizits waren nur das Vorpiel zu stürmischen Kämpfen, die

— hat ihren stärksten Halt in Monet und von Gogh, die sich beide sehr charaktervoll präsentieren; Monet vor allem mit einem in sonziger Mut flimmernden, außerordentlich warmen Landschaftsbild, neben dessen leuchtender Sogigkeit selbst ein gleichartiger Liebermann, der neben hängt, verblaßt. Van Gogh ist in der Entwicklung seiner Hauptepochen zu übersehen; von einem seiner fast traditionellen Wirkens und doch schon das durch die Tradition Gegebene durch die eigene Größe neu gestaltenden Wunden über eine tolle Farbengroteske zu einer Arbeiterzene, in der ein flüchtiger Moment mit schärfstem Akzent und unerbörter Konzentration zur eindringlichsten Gehärde gesteigert ist.

Die Grundlagen dieser neuen Malerei weisen ein Gogo, ein Corot und zwei Bilder Courbets auf (von denen ein Seestrand ganz auffallend alltäglich und malerisch spröde ist) ein typischer Monicelli. Ihre Entwicklung verfolgt man aber Leibl, Trübner, Ciska, Gauguin, Amiet und Söbber.

Zwischen diesen Endgliedern der Reihe fehlt von ihrem Ausgang an kaum ein einziger großer Name.

Der Qualität nach ragen ein herrliches Porträt Leibls, eine dastige Winterlandschaft Söbbers, eine von tiefstem Leid erfüllte soziale Szene F. v. Ullbes, manches von Israels und Liebermanns, und vieles von Trübner herauf.

Trübner ist wieder in seiner Entwicklung zu verfolgen: aus Leibl'schen Porträts, aus den an französischen Vorbildern orientierten Stillleben

Seniileton.

Frankfurter Kunstschätze.

Eine Ausstellung Frankfurter Privatbesitzes im Kunstverein.

Der Frankfurter Kunstverein hat ein der Beachtung und der Nachschätzung sehr wertvolles Vorbild einer neuen Art Ausstellung gegeben: er vereinigt in seinen Räumen eine Auswahl der schönsten und wertvollsten Gemälde des 19. Jahrhunderts aus Frankfurter Privatbesitz.

Die Anregung dazu mag durch die Sonderausstellungen deutscher Privatbesitzes in Darmstadt gegeben worden sein. Jedenfalls ist der Gedanke in dieser Form neu und glückselig.

Denn „aus dem Reichtum alter und neuer Kunst Schätze erwerben, heißt eine künstlerische Weltanschauung durch die Tat dokumentieren.“

Die Bilder aus dem Privatbesitz einer Stadt hervorzuholen, also ihre künstlerische und kulturelle Physiognomie zu verdeutlichen wie kaum etwas anderes (mehr sogar als Bedeutung und Ansehen ihres Theaters).

Darin liegt die allgemeine Bedeutung einer solchen Veranstaltung überhaupt.

Die künstlerische Physiognomie Frankfurts, wie sie sich aus seinen Bildern präsentiert, lehrt aber zugleich noch ein anderes.

Die kulturelle Wirksamkeit dieser Stadt ist ebenso tief verankert in ihrer großen und reichen geistigen Vergangenheit, als sie mit der Gegenwart lebt. Die ruht auf dem sicheren Grunde einer durch Geschlechter vererbten Tradition — deren Wert nicht hoch genug eingeschätzt ist — und, dem Charakter der modernen Stadt gemäß, nimmt sie Anteil an dem geistigen und künstlerischen Vollen der eigenen Zeit.

Es resultiert aus dem Charakter der modernen Stadt auch fernherin, daß die eigene Verdingung am Leben der Kunst in ihr kaum mehr Platz hat.

Das Frankfurter Goethes hat noch eigene Frankfurter Maler gehabt und genährt (ideell und materiell). Das gegenwärtige wird kaum mehr die Muse, die innere Ruhe aufbringen, die Voraussetzungen sind für die Protektion eigener Kunstübung. Es bleibt angewiesen auf die Förderung der Kunst durch ihre Rezeption; durch den Markt, den es ihr eröffnet.

Da die Verhältnisse Frankfurts darin denen Mannheims gleichartig sind, hat das Ergebnis seiner Schau doppeltes Interesse.

Das Gepräge gibt ihr nun zuerst nicht die Qualität.

Privaten Erwerbungen sind durch die Konjunktur des Marktes immer gewisse Grenzen gesetzt und auch davon absehen ist es in der Ordnung, daß die Werke erster Qualität den öffentlichen Sammlungen vorbehalten bleiben.

Ihren Charakter bestimmt die Wahl, der Umkreis, innerhalb dessen sie sich vollzieht.

In Frankfurt geschah und geschieht das in dem weitest möglichen.

Der eine schließt sich um Böcklin, von dem nicht weniger als acht Bilder zu sehen sind: Böcklin, der Märchenbildner, ist mit einem Britonenstück und einem aus deutscher Märchenstimmung erwachsenen Frühlingabend vertreten; für sein Schaffen in Italien zeigen zwei Bilder religiösen Gehalts und eine für Böcklin merkwürdig dämonische und finstere Szene „Frangosa de Remini.“ Um ihn scharen sich Feuerbach mit einem in italienischem Afford gestimmten Frauenbildnis; Stud mit einem frohen Märchenbild und einem etwas dünnen und reizlosen Porträt; Hans Thoma mit dem durch die zahlreichen Abbildungen so bekannt gewordenen „Religionunterricht“ und zwei ausnehmend feinen inainen Landschaften. Hans von Marées mit einem allegorischen Bilde, dessen Gestalten ganz grecohaft empfunden sind; Renbach mit einer Reihe seiner Bildnisse und einer recht mäßigen Landschaft. Von gleichgearteten älteren Künstlern gehören in diese Gruppe noch Emil Hugo, dessen Sommerlandschaft eine wahre Symphonie pastorale, ein episch-lydischer Jullus ist; Karl Spitzweg, dessen inniger Humor aus bemerkenswert zahlreichen Bildern entgegenlacht und für dessen liebevolle Naturverienkung einige Landschaften sprechen; Moriz von Schwind mit einer Variante des Sängerkriegs; ein laubläufiger Abend und Raubach; ein Ludwig Kraus und manche andere noch, an denen sich andere Väter erlauten.

Die zweite Gruppe — die des Impressionismus

einsetzen, als die Reichsfinanzreform erledigt war. Sind das nachträglich allerdings nur theoretische Angelegenheiten, eine Einzelheit, die die Debatte jetzt aus Tageslicht geworfen hat, verdient doch festgehalten zu werden. Im roten „Tag“ hat der bekannte konservativ-Abgeordnete Dr. A h r e n d t einen Artikel „Die deutschen Reichskanzler“ veröffentlicht, wobei er zu der Meinung kommt, daß Herr von Bethmann Hollweg im Gegensatz zu dem Mangel an Popularität, der seine Kanzlerschaft auszeichnet, doch „der schlechteste nicht“ ist. Wenn man Herr von Bethmann Hollweg nachfrage, er habe kein eigenes Gesicht, sondern sei im politischen Leben immer nur der Geführte, so sei das verfehlt. Gerade im Kampf um die Deckung sei Herr von Bethmann der Führer gewesen. Die Deckungsvorlage sei so geworden, wie sie der Reichskanzler von Anfang wollte. Nun ist noch in aller Erinnerung, daß der Reichstag die Regierungsvorlage für das „Milliarden-Oper“ beinahe auf den Kopf gestellt hat. Wie man da von einer Führung des Reichskanzlers reden will, ist scheinbar schwierig. Aber diesen Widerspruch glaubt nun Dr. Ahrendt auflösen zu können. Die Regierungsvorlage, die Herr von Bethmann Hollweg dem Reichstag vorlegte, war gar nicht das Werk des Kanzlers, sie war ihm vom Bundesrat gegen seinen Willen aufgedrungen worden, nachdem Herr von Bethmann Hollweg vorher dem Bundesrat die Deckung der Aufstufungssteuer so besonders die Reichsvermögenszuwachssteuer so vorgeschlagen hatte, wie sie schließlich vom Reichstag angenommen wurde. Damit stieß aber der Kanzler im Bundesrat auf den stärksten Widerspruch. Auf seinen Widerspruch, der so stark war, daß Herr von Bethmann sein Amt niederlegen mußte, in Erwägung zog. Und dieser Rücktritt wäre Tatsache geworden, wenn nicht Freiherr von Hertling vermittelnd eingegriffen und ein Kompromiß zustande gebracht hätte, den als Regierungsvorlage dem Reichstag zu überweisen Herr v. Bethmann sich schließlich auch entschloß. Wobei er dann die Genehmigung erließ, daß der Reichstag diese Regierungsvorlage über den Kanzler hinweg um die ursprünglich vom Reichskanzler geplante Reichsvermögenszuwachssteuer auf den Schild zu haben.

Soweit die Mitteilungen Dr. Ahrendts. Wie die Berliner Redaktion bemerkt, sind diese Mitteilungen historisch vollkommen richtig. Man kann sich nun auch erklären, warum der Kanzler im Reichstag die Regierungsvorlage so wenig verteidigt hat. (Von konservativer Seite ist ihm ja auch vorgeworfen, daß er sich einer zu großen Passivität beschiede). Die Regierungsvorlage entsprach eben wirklich nicht seinen Ideen. Ist nun der Kanzler ein Mann, des weichen Rückrats, der sich vom Bundesrat gegen seine Überzeugung eine Regierungsvorlage aufzwingen läßt? Oder ist er der überragende Kopf, der weißlich in die Zukunft schauen kann und der dem Bundesrat nur seinen Willen tat, weil er wußte, daß schließlich ganz von selber doch sein, des Kanzlers Wille, siegen würde? Das ist die Problemstellung, die sich für sommersche Geister ergibt. Die einen werden sich so, die andern so entscheiden. Und für die letzteren wird sich aus diesem singhler Bild hinter die Kulissen der Wehrevorlage und in die Seele von Dr. von Bethmann Hollwegs immer wieder das ergeben, was sie eigentlich schon lange wußten: es schwankte sein Charakterbild . . .

Deutsches Reich.

Der 21. Deutsche Anwaltskongress findet am 12. und 13. September in Breslau statt. Auf der Tagesordnung stehen Fragen, die sowohl für die Rechtspraxis als für die Zukunft der deutschen Anwaltschaft von erheblicher Bedeutung sind, so insbesondere die Reform der Rechtsanwaltsordnung und die Ermittlung der Wahrheit im Zivil-

prozeß. Am 11. September abends werden die Teilnehmer der Tagung von der Breslauer Anwaltschaft in der Festhalle der Jahrbunderausstellung begrüßt und empfangen werden. Am 13. September findet im großen Saale des Konzerthauses ein Festdiner statt, bei dem das für diesen Zweck gedichtete Festspiel zur Aufführung gelangt. Für die Damen ist eine Rundfahrt und die Besichtigung der Sehenswürdigkeiten der Stadt, sowie der kulturhistorischen Ausstellung vorgesehen. In die Tagung schließen sich Ausflüge in das Riesengebirge und in den ober-schlesischen Industriebezirk. Der Presseausdruck des Breslauer Anwaltskongresses gibt eine Festchrift heraus, die Studien zur Rechtsgeschichte Schlesiens und Artikel allgemeinen und aktuellen juristischen Inhalts enthalten und der ein Führer durch Breslau beigegeben sein wird.

Das erste deutsche Polyzelluloselaboratorium wird, wie aus München gemeldet wird, in dem neuen Polyzellulosegebäude errichtet. Sein Zweck ist im wesentlichen, bestimmten, auf naturwissenschaftlicher Basis stehenden, kraftrechtlichen Hilfswissenschaften eine eigene Pflegestätte zu schaffen mit besonderen Methoden und individuellen Methoden. Das Polyzelluloselaboratorium soll vor allem die Arbeiten ausführen, für die es keinen besonderen Sachverständigen gibt. Es sind reichlich Mittel für die Einrichtung bewilligt, u. a. für chemische, mikroskopische und vor allem photographische Apparate. Dem Institut wird die Mündener Eigenenergie angegliedert, die bekanntlich als Zentrale für das gesamte Deutsche Reich ausgebaut werden soll.

Der Verband mittlerer Reichs-Post- und Telegraphen-Beamten hatte am 2. August in dem neuen Postgebäude in Berlin eine außerordentliche Versammlung abgehalten, in der die Beamten der mittleren Postaufbahn gerichtet. Es wurde vorgeschlagen: a) den nicht angestellten Post- und Telegraphen-Assistenten die Amtsbezeichnung „Post-“ bzw. Telegraphen-Praktikant“, b) den etatmäßigen Post- und Telegraphen-Assistenten und den Ober-Assistenten, sowie den Bureaubeamten zweiter Klasse die Amtsbezeichnung „Ober-Post-“ bzw. „Telegraphen-Sekretär“, c) den gewählten Post- und Telegraphen-Sekretären die Amtsbezeichnung „Ober-Post-“ bzw. „Ober-Telegraphen-Sekretär“, d) den Ober-Post- und Ober-Telegraphen-Sekretären, sowie den Bureaubeamten erster Klasse andere Amtsbezeichnungen beizulegen und, eine Neuordnung des Titelwesens in vorstehendem Sinne voranzuführen, innerhalb der mittleren Postbeamtenschaft Titel, die ein Amt (Dienststellung) bezeichnen, zur Charakterisierung im Dienste befindlicher Beamten nicht mehr zu verwenden. Daraus ist dem Vorstande des Verbandes mittlerer Reichs-Post- und Telegraphen-Beamten vom Reichspostamt die Antwort ausgegangen, daß sich dem Wunsch, den mittleren Post- und Telegraphenbeamten andere Amtsbezeichnungen beizulegen, nicht entsprechen lasse.

Eine Novelle zum Militär-Dienstverordnungsgezet. Die Verordnungsabteilung des preussischen Kriegsministeriums, die seit kurzem dem vorher im Militärkabinett tätig gewesenen Major Fischer untersteht, ist mit der Ausarbeitung neuer Bestimmungen über die Entschädigung derjenigen Kavalleristen des Heeres beschäftigt, die gegen den Verzicht auf den Zivildienstverpflichtung einen Geldbetrag wählen. Die Heeresverwaltung, die hierbei mit den Parallelinhalten des Reichskolonialamtes, b. h. des Kommandos der Schutztruppen, und des Reichsmarineamtes im Einverständnis arbeitet, will mit dieser Neuordnung, die dem Parlament in Gestalt einer Vorlage zusammen mit dem Etat von 1914 zugehen dürfte, ein Verprechen erfüllen, das dem Reichstag durch den Mund des damaligen Direktors des Allgemeinen Kriegsdepartements, Generalleutnants v. Wandel, des jetzigen Gouverneurs von Köln, gegeben worden ist. Es sollen — wie die „Militär-pol. Korrespondenz“ von Bundesratsseite hört — hiernach u. a. auch ausscheidende Unteroffiziere, die nicht die volle zwölfjährige, zum Erhalt von 3000 M. in bar berechtigte Dienstzeit haben, fünfjährig in den Genuss einer — pro rata temporis verkürzten — Dienstprämie von vielleicht 1000 Mark nach sechs- bis achtjähriger Dienstzeit gelangen. Ebenso will man den Fall der älteren Unter-

offiziere neu regeln, die erheblich über zwölf (und achtzehn) Dienstjahre im Heere verbleiben. Dierunter werden insbesondere die Bezirksoberweibel günstiger als bisher betroffen sein. Eine Reihe neuer Justizvorlagen wird für den Reichstag vorbereitet. Ein Entwurf über eine Neuordnung der Arbeitsverhältnisse der Rechtsanwaltsangehörigen im Reich ist, wie schon erwähnt, im Reichsjustizamt bereits fertiggestellt. Ein Entwurf zur Abänderung des deutschen Wechselrechts wird dem Bundesrat und danach dem Reichstag im nächsten Winter beschickt. Weiter dürfte der Gesetzentwurf über die Pachtpflicht der Eisenbahnen, der dem preussischen Staatsministerium bereits zugegangen ist, im nächsten Winter an den Reichstag gelangen. In Vorbereitung findet sich ferner eine Abänderung des Zwangsversteigerungsgesetzes.

Badische Politik.

Parisruhe, 3. August. Nach § 68 des Reichsgesetzes über einen einmaligen außerordentlichen Wehrbeitrag vom 3. Juli 1913, Reichsgesetzblatt S. 505, bleiben Wehrbeitragspflichtige, die bisher durch unterlassene oder unrichtige Anmeldung Vermögen oder Einkommen der Landesbesteuerung entzogen haben, von der landesgesetzlichen Strafe und von der Verpflichtung zur Nachzahlung der Steuer für frühere Jahre d. h. für die Zeit vor dem 1. Januar 1913 frei, wenn sie vom Inkrafttreten des Reichsgesetzes an bei der Veranlagung zu den direkten Steuern, in Baden also beim Ab- und Zuschreiben in der Gemeinde des Wohnortes des Pflichtigen, oder bei der Veranlagung zum Wehrbeitrag jenes Vermögens oder Einkommens nachträglich angeben. Diefelbe Nachzahl wird solchen Wehrbeitragspflichtigen zu Teil, die das früher Versäumte in der Zwischenzeit zwischen den beiden Veranlagungen freiwillig, d. h. ohne daß eine Strafverfügung gegen sie vorliegt, nachholen. Hiernach werden alle Wehrbeitragspflichtigen, die der Verpflichtung zur richtigen Anmeldung ihres Vermögens oder Einkommens bisher nicht genügt haben, aufgefordert, dieses schleunigst nachzuholen. Wer Vermögen oder Einkommen der Landesbesteuerung entzogen hat und deshalb angezeigt wird, ohne daß eine nachträgliche Anmeldung von ihm vorliegt, wird nach den bestehenden Gesetzesbestimmungen bestraft und hat die Steuer auch für frühere Jahre nachzuholen, soweit sie nicht verjährt ist.

Parisruhe, 3. Aug. Reichstagsabgeordneter Dr. Ludwig Haas sollte nach einer Witterungsbemerkung demnächst eine leitende Stellung bei der „Frankfurter Zeitung“ übernehmen. Wie der „Landesbote“ mitteilt, ist daran soviel richtig, daß vor einiger Zeit eine Anfrage dieser Art an Dr. Haas gerichtet wurde, daß aber irgend eine Entschärfung in keiner Weise gefaßt worden ist.

Christlich-nationaler Arbeitertag.

Siedingen, 3. Aug. Die Vorstände der christlichen Gewerkschaften im Rhein-, Wiesener- und Wehrtales haben auf heute Sonntag einen christlich-nationalen Arbeitertag nach Siedingen einberufen, der sich eines außerordentlichen starken Besuches zu erfreuen hatte; es mögen wohl über 3000 Arbeiter aus dem ganzen ober-rheinischen Industriegebiete sich eingefunden haben. Die Bevölkerung von Siedingen hat zu Ehren der Gäste festlich besetzt. Um 1 Uhr sammelten sich die Teilnehmer zum Festzug durch die Hauptstraßen des Trompetersäckchens, der dann im Hofe der Realschule seine Auflösung fand, wo sodann eine Versammlung unter freiem Himmel stattfand, zu welcher sich die Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden eingefunden hatten.

Im Namen des geschäftsführenden Ausschusses entbot Gewerkschaftssekretär Kiefer den erkrankten Gästen und Teilnehmer den herzlichsten Willkommgruß und gibt seiner Befriedigung Ausdruck, daß der Arbeitertag sich zu einer machtvollen Kundgebung für die christlich-

nationale Arbeiterbewegung gestalten werde und gibt sodann noch Mitteilung, daß Landtagsabgeordneter Reinhardt-Freilburg, Reichstagsabgeordneter Dr. Blumhagen u. a. ihre Abwesenheit entschuldigend. Darauf erwidert der erste Redner des Tages, Reichstagsabgeordneter Behrens (Essen) das Wort, der einleitend bemerkt, daß man jetzt schon von der Nordsee bis zu den Alpen von der deutschen christlich-nationalen Arbeiterbewegung spreche. Er beschreibt nun in großen Zügen die Ziele und Aufgaben der christlich-nationalen Gewerkschaftsbewegung, auf welchem Boden sich die national und christlich gesinnten Arbeiter katholischer und evangelischer Konfession gesunden haben. Es sind jetzt zehn Jahre her seit dem ersten christlich-nationalen Gewerkschaftskongress in Frankfurt und die Bewegung hatte sich seit dieser Zeit steter Fortschritte zu erfreuen. Sie hat auf wirtschaftlichem Gebiete große und wichtige Aufgaben zu erfüllen, während die Pflege der religiösen Ideen nicht Sache der Gewerkschaft sein könne, sie hat einzustehen für die Freiheit der Persönlichkeit und wolle auch seiner politischen Partei dienlich sein, sondern lediglich der gewerkschaftlichen Sache dienlich sein.

Der zweite Redner, Herr Dr. Sonnen-schein aus München-Gladbach, behandelte die Beziehungen der christlich-nationalen Gewerkschaftsbewegung zu den geistlichen Strömungen des Volkes und zu den Erziehungsaufgaben unserer Zeit. Er hob ganz besonders die Bedeutung der Gewerkschaftsbewegung für das geistliche Leben und die Erziehung des Proletariats hervor.

Arbeitersekretär Erfing aus Karlsruhe bringt eine recht umfangreiche Resolution zur Verlesung, in welcher die Versammlung erklärt, daß sie mit den Ausführungen der Referenten einig geht und der Verwirklichung der von der christlich-nationalen Gewerkschaftsbewegung gestellten Aufgaben mitzuwirken verpflichtet. Sie fordert die Arbeiter und Arbeiterinnen des Rhein-, Wiesener- und Wehrtales auf, sich mehr als bisher den christlichen Gewerkschaften anzuschließen, weil nur im Rahmen dieser Verbände eine dauernde soziale und berufswirtschaftliche Erhebung und Besserstellung der deutschen Arbeiterschaft möglich ist. Die heranwachsende Jugend ist in eigenen Vereinen zu sammeln und gegen die Gefahren der Zeit sittlich und religiös zu schützen. Der volksverbundene und vergiftenden Tätigkeit der Sozialdemokratie muß im Interesse von Arbeiter, Volk und Vaterland eine großzügige systematische Arbeit entgegen gestellt werden, und die christlich-nationalen Arbeiter erklären, daß sie gewillt sind, am nationalen, wirtschaftlichen und kulturellen Aufschwung des deutschen Volkes mitzuarbeiten. Diese Resolution wird einstimmig gutgeheißen. Der Leiter der Versammlung macht noch die Mitteilung, daß sowohl an den Kaiser wie an den Großherzog Glückwunschtelegramme abgesandt wurden, was die Versammlung lebhaft begrüßte.

Tagung des Verbandes Deutscher Gas- und Wasserfachbeamten.

K. Heidelberg, 3. August.
(Schluß.)

Von den 1,2 Milliarden Akkumulationsstunden Elektrizität dient nur etwa ein Drittel (330 Millionen Akkumulationsstunden) der Versorgung von Haushaltungen. Es ergibt sich, daß etwa 90 Prozent des aus öffentlichen Werken gedeckten Privatbedarfs durch Elektrizität, 70 Prozent durch Gas gedeckt werden. Rechnet man 1 Milliarde Kubikmeter Gasverbrauch den Kubikmeter zu 15 Pfg., so wird für diese Milliarde Gas das deutsche Volk mit 150 Millionen Mark belastet. Würde dies durch eine Milliarde Kubikmeter Gas gelieferte Licht durch Elektrizität ersetzt, so ergäbe sich eine Mehrbelastung von 150-250 Millionen Mark. Würden andererseits die 350 Millionen Kraft elektrischen Lichts durch Gaslicht ersetzt, so würde eine Ersparnis von 55-88 Millionen Mark erzielt werden.

meinen wenigstens doch das Gefallen zur Richtschnur zu machen scheint.

Daß auch das cum grano salis zu nehmen ist, wurde oben angedeutet. Der Klang des Namens aber seine Umstrittenheit haben sicherlich nicht letzter die Beweggründe gebildet, die zum Erwerb führten. Das ist nun einmal menschliche Eigenart, die sich nicht so leicht verlieren wird.

Aber trotzdem — es wird kaum viel Städte geben, in denen der Privatbesitz die Entwicklung eines so reichen Jahrhunderts der Malerei so geschlossen zu repräsentieren vermag, und so ist der größte ideale Gewinn der Ausstellung der, daß dies sich bei dieser Gelegenheit herausstellte.

Im Prinzip ist mit solcher Haltung (worauf auch nicht bis zu dem gefährlichen Grade betätigt, was Thoma einmal in dem Streite um die deutsche und französische Kunst als Forderung aussprach: „Man möge, statt über die neue Kunst so viel zu diskutieren, lieber junge frische Ansängerbilder kaufen.“)

Sehen wir zu, in wie weit das Mannheimer Publikum dieser idealen Forderung Thoma's nachkommen ist, wenn der Mannheimer Kunstverein, von dem wir es erwarten, die Schau des Mannheimer Privatbesitzes veranstaltet. H.

Kunst, Wissenschaft u. Leben.

Die Schauburg in Hannover als komische Oper.

Die Hannoverische Schauburg, die in der kurzen Zeit ihres Bestehens schon mannigfache Schicksale erlebt hat, ist jetzt, so wird uns geschrieben, in den

Befehle des früheren Hannoverischen Darstellers Brämmler übergegangen. Brämmler hat sie für den Monat September zunächst an den bekannten Komiker Harry Bender verpachtet, der eine Neuauflage zur Aufführung bringen wird, damit in der Zwischenzeit Direktor Brämmler Zeit gewinnt, sein eigenes Winterprogramm, mit dem er sich hohe Ziele setzt, entsprechend vorzubereiten. Er will das unterhaltende musikalische Genre pflegen, aber mit ernstlichen künstlerischen Tendenzen. Er hat eine Anzahl guter Operetten erworben und ein Ensemble zusammengestellt, das auch den Ansprüchen der komischen Oper genügen wird. So wird er Schnitzer-Dohnanyi „Schleier der Biederkeit“ aufführen und Wilhelm Kienzl's „Aubreyen“. Als Oberregisseur hat Direktor Brämmler Herrn Carl engagiert, der bis vor kurzem Oberregisseur der Operette des Leipziger Stadttheaters unter Geheimrat Moritzfeld war. Erster Kapellmeister ist Willy Chajaned.

Vertreterial des Verbandes Deutscher Künstler.

Der Verband Deutscher Künstlerinnen, der nunmehr an allen 30 deutschen Universitäten vertreten ist, hielt in Leipzig seinen 8. Verbandstags ab unter dem Vorsitz der Leipziger Künstlerin. 19 Künstlerinnen hatten Vertreter entsandt. Außer geschäftlichen und organisatorischen Fragen beschäftigten den Verbandstag vor allem die Forderung des medizinischen Studiums und der Medizinal-Praktikanten-Ordnung. Es wurde beschlossen, wie schon im Jahre 1910, Petitionen

an die zuständigen Stellen zu richten, die indertrotz des ersten Punktes die Einstellung des medizinischen Studiums in 4 vorklinische und 6 klinische Semester in Vorschlag bringen sollen. Nach Erzielung der Ausländerfrage wird der Verband Aufnahmebestimmungen zugunsten der nicht reichsdeutschen deutschen Mediziner beantragen, um dadurch dem Deutschtum im Auslande den Zusammenhang mit der heimischen medizinischen Wissenschaft zu erleichtern. Weiter stellte sich der Verbandstag der Gründung von Vorklinikerinnen, wodurch auch die jungen Medizinerinnen dem Organisationsgebäude gewonnen werden sollen, freundlich gegenüber. Auch das Ueberhandnehmen des medizinischen Studiums und die sich daraus ergebende drohende Verschlechterung der Existenzbedingungen wurden zur Sprache gebracht. Die Gründung einer Zeitschrift des V. D. K. wurde in Erwägung gezogen und steht in nächster Zeit zu erwarten.

Kas der bildenden Kunst.

Frantz v. Stuck hat lobend, dank der Initiative der leitenden Männer der Königl. Kunstpflege, einen interessanten Auftrag für die Stadt Köln erhalten. Er soll für die Stulpturen-Sammlung des Königl. Museums ein Kabinett im Rahmen seiner bekannte kleinstplastische Figur der Amazonen in Lebensgröße anfertigen. Die Mittel werden aus dem Vermächtnis des Abgeordneten Friß Vorster für Museumsausstellungen bestritten. In der keramischen Abteilung der Kaiser-

Hieher dem Carlantillon Reichelt die Monatsrente von 4000 Mark der Nationalbank...

Der Kampf um den Pommerhof. Der Post-Sandstein aufsteigen war, um nach Calabianca zu...

d. Pfälzisches Duerrenbach. Bei sehr schönem Wetter fand gestern das Duerrenbach der Vereinigung...

d. Offenbacher Ruderklub. Das Ruderklub der Deutschen Ruderklub angehörenden Offenbacher Vereine fand Sonntag nachmittags 5 Uhr...

Der Sportverein Olympia ereignete bei den Olympischen Spielen des Vereins im Gemeindefest...

Der Fußballverein „Wacker“ Mannheim konnte sich bei dem Sportsfest des Vereins für Gemeindefest...

Nachtrag zum lokalen Teil.

* Liebestragödie. Wie aus Ruffein telegraphisch gemeldet wird, erschoss sich auf der Teufelskugel im Kaisergebirge ein junges Paar.

Von Tag zu Tag

Staatliche Disziplinaruntersuchung wegen juristischer Amtsvergehen. In Mainz, 3. Aug. Seit längerer Zeit wird ein in Frankfurt a. M. erscheinendes juristisches Fachblatt durch Mainzer Gerichtsbedienstete mit Material versorgt...

Schweres Bootsunfall auf dem Rhein. In Mainz, 4. Aug. Die Sire, beim Ausmarsch der Dampferlinie auf den Schleppschiffen mit einem...

17 Jahre alte Tochter des Wirtes Wolf von Mainz in ihrem Kahn auf, die seit Wochen die schwermütigen...

Ertrinkt. Berlin, 4. August. Auf dem Schaubühnenplatz in der Jangfernhöhe produzierte sich in letzter Zeit ein Artist Kabale, der sich fünf...

Schwerer Unfall auf dem Johrmarkt. w. Baderbach, 4. August. Auf der Liberal-Wesche lösten sich infolge des Bruchs einer Schraube zwei in...

Ertrinken. Altona, 3. August. Gestern Abend ertrank auf der Elbe ein mit drei Berlinern besetztes Ruderboot. Ein junger Mann und ein unbekanntes Mädchen sind ertrunken.

Ertrinken. Villau, 3. August. Beim angeordneten Baden in der Ostsee sind gestern Abend drei Fischer Schreiber und der Maschinerie-Pooler von der 7. Kompanie des Infanterieregiments Nr. 43...

Letzte Nachrichten und Telegramme.

w. Kaiserlautern, 4. Aug. Der Wendarm Emdener von hier ist heute im Walde nahe der Chauffee bei den Wäldern und Amsturnwerten erschossen worden...

w. Offenbach a. M., 4. Aug. In der vergangenen Nacht wurde in der Nähe der Station Oberstadt in einer Wäldchen ein Schienenstück von etwa 1 1/2 Meter Länge eingeklemmt...

Frankfurt, 4. August. Der Ballon, der am Sonntag, nachmittags in Frankreich landete, war der Frankfurter Ballon „Justitia“ und ist Eigentum des Professors Alexander Weber. Der Ballon war mit vier Passagieren aufgestiegen.

Frankfurt a. M., 4. August. Als die Gräfin Keller, die Hofstaatsdame der Kaiserin, in einem Weisepänner von Rüdesheim nach Dornburg bei Babel einen Bahnübergang passierte, brach die Dampfkessel und das Gefährt blieb auf den Schienen stehen.

Friedenau, 4. Aug. Im Bahnhofstunnel brach gestern Abend eine Dame, die sich in Begleitung eines Herrn befand, zusammen. Es ergab sich, daß sie einen Schuß in den Unterleib erhalten hatte.

Berlin, 4. Aug. (Von uns. Berl. Bur.) Im Krankenhaus zu Oberschöneweide bei Berlin ist heute früh nach 9 Uhr der Flugschüler Brool gestorben, der gestern Abend in Johannistal mit einer Zeppelin-Taube verunglückte.

Schwerer Bootsunfall auf dem Rhein. In Mainz, 4. Aug. Die Sire, beim Ausmarsch der Dampferlinie auf den Schleppschiffen mit einem...

hervor. Der verletzte Infante konnte nur mit großer Mühe von Kameraden unter den lichterlos brennenden Trümmern herausgehoben werden.

Generalkrieg in Mailand. In Mailand wird gemeldet: In Mailand ist heute aufs neue der Generalkrieg ausgebrochen. Er macht sich für das Publikum vor allem in der Einstellung des Straßenbahnbetriebs fühlbar.

Opfer der Berge. w. Ruffein, 4. Aug. Bei einer Tour von Dinterbürenband auf den Koptoergrad im Kaisergebirge sind gestern zwei Touristen abgestürzt.

Paris, 3. August. In der Verlehnungsbandgeheiß wird gemeldet, daß ein ehemaliger Pariser Rechtsanwalt dem Vertreter des Bloch, bei dem das Verlehnungsband mit 3700 000 Francs...

Die Generalwahlen in Frankreich. w. Paris, 4. Aug. Von den Generalwahlen lagen bis 10 Uhr Vormittag 1374 Ergebnisse vor.

Der Kaiser in Norwegen. w. Bergen, 4. Aug. Der Kaiser hatte zu der gestrigen Frühstückstafel die Mitglieder der Deutschen Gesellschaft mit ihren Damen geladen.

Die Arbeiterbewegung in den Randminen. * Johannesburg, 3. Aug. Die südafrikanische Arbeiterpartei hat ein Manifest veröffentlicht.

Der Krupp-Prozess. In Berlin, 4. Aug. (Von unserm Berliner Bureau.) Nach Eröffnung der heutigen Sitzung des Krupp-Prozesses spricht der Verhandlungsleiter...

die Hoffnung aus, daß man noch heute mit dem Prozeß zu Ende kommen werde.

Landgerichtsrat Dr. Wegel, der die Untersuchung gegen Brandt geführt hat, ist heute auf telegraphische Ladung hin erschienen.

Der Vertreter der Anklage stellt den Antrag, Frau Brandt nach Berlin kommen zu lassen, welchem Antrage der Gerichtshof stattgibt.

Der Zeuge Ruff aus Spandau hat sich in einem Schreiben an den Vertreter der Anklage dagegen gewehrt, daß von ihm behauptet wurde, er stehe wegen Spionage in Untersuchung.

Zwei Offiziere, ein Major der Artillerieprüfungskommission und ein Major des Kriegsministeriums, sprachen sich als Sachverständige über ihre Ueberzeugung dahin aus, daß der Bericht nur vom Kriegsministerium aus an Brandt...

Dr. Wegel sagt aus, daß er am 8. Februar nach Offen gefahren, dort die Kornwalzer im Geheimen der Firma Krupp beschuldigt habe.

Die Balkanwirren. Die Demarche aller Mächte. In Berlin, 4. Aug. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Konstantinopel wird gemeldet: Im Palais des Herrscherlichen Hofmarschallers findet heute eine Konferenz sämtlicher Botschaften statt.

Konstantinopel, 1. Aug. Die Pforte verständigte Griechenland, daß sie beschlossen hat, alle griechischen Handelsdampfer, die vor dem Kriege in Konstantinopel zurückgehalten wurden, zurückzugeben.

Die Demarche aller Mächte. In Berlin, 4. Aug. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Konstantinopel wird gemeldet: Im Palais des Herrscherlichen Hofmarschallers findet heute eine Konferenz sämtlicher Botschaften statt.

Konstantinopel, 1. Aug. Die Pforte verständigte Griechenland, daß sie beschlossen hat, alle griechischen Handelsdampfer, die vor dem Kriege in Konstantinopel zurückgehalten wurden, zurückzugeben.

Der bulgarische Sonderbotschafter Ratshapisch hatte gestern Nachmittag eine längere Unterredung mit dem Großvezir.

Kurszettel des „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten“.

Mannheimer Effekten-Börse.

Table with columns for Pfandbriefe, Staatsanleihen, Industrie-Oblig., and Aktien. Lists various securities and their prices.

Aktien industrieller Unternehmungen

Table listing industrial stocks such as Aluminat, Siemens & Halske, and others with their respective prices.

Berlin, 4. August. (Schlusskurse.)

Table showing Berlin market closing prices for various commodities and securities.

Antwerpener Produktenbörse.

Table listing Antwerp market prices for various goods like wheat and sugar.

Anfangskurse.

Table listing opening market prices for various commodities.

Zucker.

Table listing sugar market prices and trends.

Kaffee.

Table listing coffee market prices.

Schmalz.

Table listing lard market prices.

Salpeter.

Table listing saltpeter market prices.

Wolle.

Table listing wool market prices.

Häute.

Table listing leather market prices.

Baumwolle und Petroleum.

Table listing cotton and petroleum market prices.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Table listing Marx & Goldschmidt market prices for various goods.

Table listing bank and railway stocks, including Deutsche Bank and Reichsbahn.

Table listing various industrial and utility stocks.

Table listing Berlin market prices for various commodities.

Produkten-Börsen.

Table listing various commodity market prices.

Frankfurter Effekten-Börse.

Table listing Frankfurt market prices for various securities.

Ausländische Effekten-Börsen.

Table listing foreign market prices for various securities.

Berliner Produktenbörse.

Table listing Berlin market prices for various commodities.

Staatspapiere. A. Deutsche.

Table listing German government securities.

Pariser Effekten-Börse.

Table listing Paris market prices for various securities.

Budapester Produktenbörse.

Table listing Budapest market prices for various commodities.

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Table listing bank and insurance stocks.

Wiener Effekten-Börse.

Table listing Vienna market prices for various securities.

Berliner Effekten-Börse.

Table listing Berlin market prices for various securities.

Aus dem Großherzogtum.

Neulupheim, 3. Aug. Die Sektion der an Pilzvergiftung verstorbenen Kinder hat ergeben, dass sich unter den gelben Eierschwämmen auch der orangefarbene falsche Eierschwamm befand.

Stiersheim, 2. Aug.

Durch Feueralarm wurde vergangene Nacht 12 Uhr die Einwohnerstadt aus dem Schlaf geweckt. In der Scheune des Schmieds und landw. Maschinenhändlers H. D. Nothenhöfer war Feuer ausgebrochen.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Haardt, 2. Aug. Ein Waldbrand brach hier heute früh halb 11 Uhr im Haardt Wald zwischen dem Bergstein und der Wolfsburg aus, genau an der Stelle, wo im vorigen Jahre der große Waldbrand ausgebrochen war.

3. Preuss.-Südd. Klassen-Lotterie (220.000.000 M.). Es sind noch 4 Zieh. statt, wobei insgesamt 201.000 Gew. und 2 Präm. im Betrag von 71 Mill. Mark Verlosung von über 1000000 Gewinnen.

New-York, Lebens-Vers.-Ges. Versicherung-Bestand 31. Dezember 1918 über 9 Milliarden Mark. General-Vertreter: 29607 Direktor A. Gutjahr, Mannheim. Tel. 1995. H. G. 95.

Bekanntmachung.

Nr. 14068 I. Wir haben wahrgenommen, daß in den Vorjahren...

Submission.

Die Lieferung von Döring-Stückgriffen für das Vierzehnjährige...

Die Lieferung von Döring-Stückgriffen für das Vierzehnjährige...

Mannheim, den 1. August 1913. Städtische Fuhrverwaltung.

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag Feinste Mirabellen...

Wieder-Verkäufer billiger! Bestellungen durch Postkarte werden prompt angeht.

Trauringe D.R.P. ohne Lötlage kauft Sie nach Gewicht am billigsten bei C. Fesenmeyer...

Städtische Umlage. Am Dienstag, den 5. und Mittwoch, den 6. August 1913...

Bekanntmachung. Erziehungsbefugte Eltern werden hierdurch...

Zwangsvollstreckung. Dienstag, 5. August 1913, nachmittags 2 Uhr...

Zwangsvollstreckung. Dienstag, 5. August 1913, nachmittags 2 Uhr...

Discontierung von Buchforderungen, Ausständen etc. unter den Bedingungen...

Leo Breidenbach Rosengartenstr. 30 - Telefon 5134. - Finanzierungen, Hypotheken.

Unterricht. Student erzieht gew. Hausier und Markt. Stunde 1 Mk. 2 Herr. unt. Nr. 20417 a. d. G. 2. 2. 1913.

Ankauf. Gebt. Möbel, Betten, Schränke, Wäschkasten ufm. laust Verkauft, J 2, 19. 20420

Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe

KARLSRUHE I. B.

Abteilung Dampfmaschinen baut:

Heissdampf-Kolbenventildampfmaschinen neuester Ausführung auf Grund langjähriger Erfahrungen...

Ueberraschend hohe Wirtschaftlichkeit, 4,5-4,0 kg Dampfverbrauch pro PS i. St. Hochleistung bei grosser Betriebsicherheit...

Umbau und Veredelung bestehender Dampfmaschinen-Anlagen für Heissdampftrieb, Zwischendampfentnahme...

Kostenangebote und Ingenieurberatung kostenlos.

Mein Büro habe ich mit dem Büro der Herren Rechtsanwälte Dr. Darmstädter u. Künzlig vereinigt.

Von heute an üben wir die Praxis gemeinsam aus. Mannheim (L 2, 1) 4. August 1913.

Verkauf Auto 4 Cpl. Benz, 10/20, gebraucht, sehr gut erhalten, mit modernem Zubehör...

Zur Beaufichtigung von Bauaufsichtungsarbeiten werden sofort gesucht. 3 tücht. Aufseher...

Bett, Stühle, Küchenschränke, Waschtisch, Rahmenstühle, Stahlschrank...

540 Häusliche Erwerbs-Anleitungen für Jedermann. 230 Mk. 6. Weider, Braunschweig.

Werkstätte N 3. 17 geräumige Halle mit Werkstätte zu vermieten. 20177

Zu vermieten C7, 11 6t. 5-Zimmerwohnung Badkammer u. Mädchenzimmer...

E7, 12 1 leerer Zimmer zu verm. 20122

E7, 15 2. Et. 2. Gut möbl. Zim. m. Balkon f. Herrn zu verm. 20425

F7, 24 2. Etage, 4 St. geräumige 6-Zim.-Wohn. Bad u. Zubehör...

G7, 30 2 Zim. u. Küche abgeteilt zu verm. 20290

H4, 28 3. Stod. Schöne Wohnung, 3 Zimmer, Küche u. Manufaktur...

J7, 15 1 Zim. mit Vorzimmer, 2 Zimmer, Bad, Küche u. Zubehör...

K4, 16 2-Zimmerwohn. an ruhige Person per sofort od. 1. Sept. zu verm.

L13, 1. 1. Schlafzimmerr. 1 Z., 16. Sonntag 7.30-9. coll. Wohn. mit Bureau...

L13, 2, 3. Stod. Schöne große 5-Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör...

L13, 16 5 Zim. m. Bad zu vermieten. Möbels. parterre. 20415

M2, 10, 2 Treppen 2 leerer Zim. an eins. Pers. f. v. Röh. haben. 41943

P6, 21, 2. Stod 4 und 2 Zimmerwohnung sofort oder später. 20407

Q2, 17 2 Zimmer und Küche 2. Stod. Seitenbau per 1. September zu vermieten.

R6, 7 3 Zim. u. Küche zu verm. 1. Okt. u. v. Röh. parterre. 20391

S3, 7a 3 Zimmer und Küche f. 48 Mk. sofort zu vermieten.

T5, 13 Schöne 4 Zimmerwohnung mit Zubehör...

U3, 17 1. Etage, 5 Zim.-Wohnung erst. auch mit Büro u. v. Röh. parterre.

Stiftstadt. Elegante 3 Zimmerwohnung mit Bad, elektr. Licht...

Rosengartenstr. 1a (vis-a-vis Rosengarten) 3 Zimmer u. Zubehör...

Rosengartenstraße 19 Schöne 4 Zimmerwohnung mit Bad, elektr. Licht...

Schöne 4 Zimmerwohnung mit Bad per 1. Okt. billig zu vermieten.

Werderstr. 5 parterre 3 Zim. m. Zubeh. v. 1. Okt. zu verm. 20179

3-Zimmer-Wohnung an vermieten. 42574

Schöne 4 Zimmerwohnung mit Bad per 1. Okt. billig zu vermieten.

2-Zimmerwohnungen in der Kaiserstraße zu verm. 1 Werkstätte...

9 Zim. u. Küche p. 1. Sept. an ruh. Pers. zu verm. Röh. parterre. 20415

3 Zimmerwohnungen mit all. Zubeh. p. 1. Sept. od. 1. Okt. zu verm. Röh. parterre. 20415

3 Zimmerwohnungen in der Kaiserstraße zu verm. 1 Werkstätte...

Redaran Kaiser Wilhelmstr. 55 Schöne große 3 Zimmerw. Bad u. Zubeh. f. 48 Mk.

Möbl. Zimmer In gefundener Lage, sehr möbl. Küche u. Schlafzimm. für 1 Pers. u. v. Röh. parterre.

B4, 16 parterre, sehr möbl. Wohn. u. Schlafz. m. Tel.-App. zu v. 42920

C4, 1 schön möbl. Zim. an v. Röh. parterre. 42920

C4, 20/21 12 Z. möbl. Zim. m. Schreibt. u. v. 20122

D1, 3, 2 Treppen an Paradeplatz, nettes m. Zim. a. d. G. v. v. 42921

D2, 12 2 Zim. gut möbl. an vermieten. 42920

L11, 27 2 Etage, möbl. Zimmer zu vermieten. 20421

N3, 13 2 Z. f. d. m. Zim. zu verm. 20101

N6, 7 3 Z., eins. möbl. Zim. m. sep. Eingang per tel. zu verm. 42924

O7, 11 4 Z. (Planten). schön möbl. Zim. f. 2 u. 3 Pers. abends ab 6 Uhr.

P2, 1 4 St. 118, eleg. möbl. Zimmer m. elektr. Licht, Aussicht auf Paradepl. in gut. Lage u. v. 42920

P3, 1, III. Pflanzen elegant möbl. Zimmer mit elektr. Licht und Bad zu vermieten. 42971

P2, 45 3 Z. zwei fein ev. m. Pers. zu verm. 42920

Q3, 21 gut möbl. Zim. mit Kissen zu verm. mit oder ohne Pension. 20214

Q5, 1 2 Z. eleg. möbl. Zimmer zu verm. 42925

R7, 38 2 St. vis-a-vis Röh. parterre f. d. möbl. Zimmer zu verm. 20131

S6, 3 3 St. möbl. Zim. f. 2 u. 3 Pers. abends ab 6 Uhr.

S6, 28 3 Z. u. möbl. Zim. zu v. 41924

T2, 16 1 Z., 160n möbl. Zimmer zu vermieten. 42920

Ullensteinstr. 24, 3 Z. feine möbl. Zim. u. v. 20415

Ullensteinstr. 24, 3 Z. feine möbl. Zim. u. v. 20415

Ullensteinstr. 24, 3 Z. feine möbl. Zim. u. v. 20415

Ullensteinstr. 24, 3 Z. feine möbl. Zim. u. v. 20415

Ullensteinstr. 24, 3 Z. feine möbl. Zim. u. v. 20415